

als *theologisches Prinzip*. Herr Müller ist in der Deutschen Stiftung für Entwicklungsländer (Abt. Erziehung und Wissenschaft) tätig.

*Missionswissenschaftliches Diplom* — Die Abschlußprüfung in Missionswissenschaft machte am 22. 6. 1970 Sr. MARY-JOHN MANANZAN OSB (Philippinen). Ihre wissenschaftliche Arbeit nannte sie *An Interpretative Study of the History of the Missionary Benedictine Sister of Tutzing (1885—1969)*.

## VON DER UNIVERSITÄT WÜRZBURG

Die Theologische Fakultät der Universität Würzburg verlieh am 29. 10. 1970 P. Dr. Heinrich DUMOULIN SJ, seit 1942 Professor für Philosophie und Religionsgeschichte an der Sophia-Universität (Tokyo), wegen seiner Verdienste um die Erforschung und christliche Würdigung des Buddhismus sowie um den Dialog mit den nicht-christlichen Religionen Asiens den Ehrendoktor der Theologie. Die Laudatio hielt der Ordinarius für Missionswissenschaft Prof. Dr. Bernward WILLEKE OFM. Prof. DUMOULIN hielt bei dieser Gelegenheit einen Vortrag über *Theologische Aspekte des Dialogs mit dem Buddhismus*, der demnächst in der ZMR erscheinen wird.

## BESPRECHUNGEN

### MISSIONSWISSENSCHAFT

**Aagaard, Johannes:** *Mission, Konfession, Kirche*. Die Problematik ihrer Integration im 19. Jahrhundert in Deutschland. Bd. I und II (Studia Missionalia Upsaliensia, VIII). Gleerup/Lund 1967. 816 S., S.kr. 75,—

Vf. hat in seiner umfangreichen Dissertation ein schwieriges und zum Teil delikates Thema behandelt: das Verhältnis von Mission, Konfession und Kirche bzw. die Problematik ihrer Integration. Selbst in der örtlichen und zeitlichen Begrenzung auf das 19. Jh. in Deutschland bleibt es ein diffiziles Unterfangen, das Vf. jedoch mit ungewöhnlicher Sachkenntnis und gestützt auf eine reichhaltige, schier unerschöpfliche Literatur bzw. Quellenmaterial bewältigt hat. Teil I (17—181) behandelt die „Problematik im letzten Drittel des Jhs.“, vor allem WARNECK und den Kreis um Warneck, aber auch andere Kreise. Teil II (182—381) untersucht die Problematik im ersten Drittel des Jhs., so die Entwicklung in Süd-, West- und Norddeutschland; ferner die Stellungnahme Fr. D. SCHLEIERMACHERS und den Beginn der lutherisch-konfessionellen Mission durch Gesellschaften. Der III. und Hauptteil, der den ganzen Bd. II umfaßt (401—762), bringt die Problematik im zweiten Drittel des Jhs., so das Selbstverständnis der nicht-konfessionellen und der lutherisch-konfessionellen Mission sowie einen Überblick über die Haupttendenzen. Jedem Band ist eine kurze dänische Zusammenfassung beigegeben (382—390; 763—776). Bd. II bringt zudem (777—811) eine ziemlich vollständige Bibliographie, die als hervorragend bezeichnet werden muß und den Wert des Buches sehr erhöht. Überhaupt stellt die Arbeit eine missionswissenschaftliche Leistung auf einem Spezialgebiet dar, das nicht leicht überschaubar ist. Vor allem beeindruckt die gediegene Sachkenntnis sowie die gründlich-sachkundige Auswertung der Quellen und Literatur; auch die systematische, geordnete Darbietung des Stoffes. Manchmal allerdings erweckt

es den Eindruck, als sähe Vf. vor lauter Bäume den Wald nicht mehr; als ob die vielen Quellen, Erklärungsmöglichkeiten und Hinweise, Fakten und Deutungen den Vf. überfielen und er dadurch die souveräne Beherrschung des Stoffes oder der Problematik verlieren würde. Typisch dafür sind die Ausführungen über die Stellungnahme Gustav WARNECKS, die den Anschein erwecken, als partizipiere Vf. selbst an den Schwankungen und der Unsicherheit Warnecks in bezug auf die Problematik. Denn seine Stellungnahme wird nirgendwo eindeutig festgelegt. Auch wäre manchem Leser eine chronologische Folge der Darstellung dieser Problematik von Mission, Konfession und Kirche zusagender, zum mindesten logischer, als dieser Rückgriff vom letzten Drittel des Jhs. auf das erste, auch wenn Vf. in seiner Einleitung die vorgelegte Ordnung entsprechend zu verteidigen sucht, mit Gründen, die gewiß auch ihr Gewicht haben. — Jedenfalls ist diese wertvolle Arbeit allen Missionswissenschaftlern und allen, die an dieser besonderen Fragestellung interessiert sind, sehr zu empfehlen.

Rom

Johannes Schütte SUD

**Amalorpavadass, D. S.:** *Destinée de l'Eglise dans l'Inde d'aujourd'hui.* Conditionnements de l'évangélisation. Mame/Tours 1967; 348 p

Das umfangreiche Werk ist 1964 am Institut Catholique de Paris als Doktorthese unter Leitung von Jean Daniélo SJ entstanden. Auf diesen Ursprung weisen dann auch die staunenswerte Kleinarbeit der Dokumentation, die ganz ausgezeichnete Bibliographie und die ausgiebigen (gelegentlich freilich ermüdenden) Zitationen hin. Die eher weitschweifende Darstellungsweise dürfte an die tamilische Muttersprache des Autors erinnern, der jetzt in der katechetischen Arbeit der Erzdiözese Pondicherry steht. — Die pastorale Studie, die meine Darstellung der indischen Kirche (Mainz 1963; Bespr.: ZMR 1965, 137f) ausgezeichnet ergänzt, will auf zwei Fragen Antwort geben: Erwartet Indien das Christentum? Ist die Kirche bereit, eine solche Erwartung zu erfüllen? So ergibt sich Gelegenheit über indische Spiritualität, Toleranz, über Evangelisation, Adaptation, Akkulturation, Dialog, aber auch Liturgie, Schulen, Katechetik, Caritas usw. zu diskutieren. Obwohl Vf. dabei geschichtliche Entwicklungen in Betracht zieht, liegt ihm die Analyse der gegenwärtigen Verhältnisse und Strömungen näher. Er bemüht sich mit Fleiß um eine differenzierte Darstellung und ein ausgewogenes Urteil, das freilich gelegentlich nicht ohne weiteres überzeugt (etwa über den Besuch Pauls VI. in Bombay). AMALORPAVADASS stellt wie manche andere modernen Autoren allgemein gehaltene Forderungen und Wünsche an die Kirche Indiens (die sich dann auch mit Kritik an deren Vergangenheit verbinden), ohne daß es seinerseits zu wirklich konstruktiven und konkreten Vorschlägen kommt oder gar der Nachweis geliefert wird, daß sich diese in der Tat verwirklichen lassen und als fruchtbar erweisen. Zum Dialog gehören eben zwei Partner — und mir scheint, daß der dem Vf. geistig sehr nahe stehende Abbé Monchanin in Europa größeren Anhang fand als in Indien, wo die Hindus ihn wenig beachteten. — Trotzdem oder vielleicht gerade deshalb finde ich, daß sich ein gründliches Eingehen und eine Auseinandersetzung der Missionare mit diesem Werk aufdrängt. Da ich nämlich den in Spanien aufgewachsenen R. Panikkar bildungsmäßig zum Kreis der westlichen Indologen zähle (obwohl er sich sehr indisch gebärdet!), so betrachte ich AMALORPAVADASS, Direktor des allindischen Instituts für Liturgie und Katechetik in Bangolore (vgl. ZMR 1968, 95f), als den ersten indischen Theologen, der sich in wissenschaftlicher und zugleich umfassender Weise um eine Reflexion über Gestalt und Aufgabe